

ausgestattet hat, daß sich jeder von ihr besonders angezogen fühlen wird. Blick, Miene und Drapirung des Lehrers und alles Uebrige streifen sichtbar an die Vorstellung des göttlichsten aller Lehrer und so möchten wir den Kopf des Jüngers einen Johanniskopf nennen. Der oben krumm gebogene Hirtenstab in seiner Hand bedarf kaum der Ausdeutung. Auf der andern Seite zeigt der streng gehaltene Rechtslehrer auf die gleich inne stehenden Schalen der Wage in seiner Linken. Der entschlossen vor ihm stehende, freisinnig vor sich blickende Jüngling stützt sich auf den Ruthenbündel mit dem eingebundenen Beile und hat die andere Hand an die Hüfte gelegt. Beide Figuren sind nur halb drapirt in antiker Mantel- und Tunikabekleidung.

Neben der Theologie bildet nach außen hin die Philosophie die dritte Gruppe. Wie jene von himmlischen Dingen, hat diese von menschlichen gesprochen. Ein glatzköpfiger Greis (wohl etwas an Sokrates erinnernd) zeigt mit der einen Hand auf die Brust (das *ἦμα*: *σεαυτόν* im Tempel zu Delphi) und hält eine Rolle mit der andern Hand auf dem übergeschlagenen Schenkel; halb knieend zeigt der sinnende, in sich gekehrte Jüngling, mit dem Zeigefinger am Kinn, tiefes Nachdenken über das Gehörte. Es ward ihm der Schlüssel der Wissenschaft gegeben und die Leuchte der Aufklärung gezündet und wir erblicken dies auch symbolisch vor uns. Auch diese Gruppe ist voll hoher und ergreifender Bedeutsamkeit. Auf der andern Seite nach außen zeigt der Lehrer der Arzneikunde in einer eigenen, den Eifer des Demonstrators trefflich beglaubigenden Stellung, dem Jünger das Hauptorgan aller Anatomie, den Schädel. Der Jünger hatte sich schon mit der Pharmazentik und Arzneimittellehre zu beschäftigen angefangen, als dem Zielpunkt, wie die auf dem daneben stehenden Tischchen stehenden Geschirre und Kräuter bekunden. Aber der Arzt nöthigt ihn seinen Blick auf die Fundamentalkunst, auf die Zergliederungskunst zu richten. Es ist auch in dieser Zusammenstellung das lebendigste Zusammenwirken, nicht ohne einen leisen Anhauch von Ironie.

Es wäre fürwahr ein thörichtes und unerfreuliches Beginnen, hier noch mit Worten die tief empfundene Wahrheit in jeder so bezeichnenden und doch stets veränderren Stellung, den Ausdruck im Mienen- und Geberdenspiel, die verständige Motivirung jedes in allen Figuren anders gedachten Faltenwurfs und den reinen Zusammenklang aller acht sehr sinn-

reich contrasirten Fakultätmenschen noch weiter ausmalen zu wollen. Das kann nun das Auge erfassen. It beggars all description, sagt der Britte, der doch nur zu oft zu diesen Wortfrücken seine Zuflucht nimmt.

Das alles möchte nun wohl als ein wohl ersonnener Cyclus neben einander gestellt, seine Wirkung im Einzelnen hervorbringen. Allein ein Ganzes wäre es nimmermehr. Dazu gehörte eine alles mit einander verbindende, mit einem höhern Hauche durchdringende überragende Mittelfigur, die ja so durch das Dreieck des Siebelfeldes bedingt wurde. Wirklich läßt nun der denkende und was noch thut fühlende Künstler in der Mitte eine hebre, höchst anmuthige weibliche Figur mit ausgebreiteten Armen und entfalteten Händen und mit mächtig beschwingten Flügeln erscheinen. Ein leichter Schleier umfließt die fast ganz enthüllten Obertheile des jungfräulichen Körpers und nur um die untern Theile schmiegt sich züchtige Gewandung. Milder Ernst wohnt in dem auswärts gerichteten Blick des wunderschönen Kopfes, auf dessen einfach gescheiteltem Haar ein Stern über der Stirn winkt. Wer kann einen Augenblick daran zweifeln, daß diese Lichterscheinung die himmlische Begeisterung ist, ohne welche alles irdische Wissen nur todter Buchstabe, alles Lehren nur ein tönender Schall ist? Daß sie von oben kommt, zeigt ihr Aufblick, so wie ihre ganze Stellung. Sie schwebt drei Stufen herab und hat mit der einen Fußspitze schon den Boden berührt, worauf die viegespaltene Wissenschaft waltet. Es ist die personifizierte Darstellung des Spruchs: alle Weisheit kommt von oben herab. Fürwahr, wo dieser Lichtgenius die Flügel schwingt, die segnenden Hände breitet, da ist es wohl mit einer Hochschule bestellt. Bedarf es nun auch nur eines eigenen Wortes der Andeutung, daß durch sie in der Mitte alles in Harmonie und in vollkommenem Einklange gebracht wird, daß es nur so ein Ganzes ist, was wir erblicken? Nur das möge zum Schluß nicht unbemerkt bleiben, daß der richtige Takt des jungen Meisters sehr wohl heraus fühlte, wie dieser Lichtgenius in weiblicher Gestalt zwischen den ehrwürdigen Männern mit Bärten und kräftigen Jünglingsgestalten zart mildernd und anmuthig eintrete. Nichts lieblicher als diese himmlische Antipandora!

Schon seit mehren Wochen befinden sich diese Modelle in Leipzig, wo nun der geschickte Modelleur Papatsch mit ihrer Bildung in's Große (die Modelle haben die halbe Größe) und mit der Ausführung